Wilde Moorlandschaft – Pfrunger-Burgweiler Ried

Das Nebeneinander unterschiedlicher Lebensräume macht diese Moorlandschaft so einzigartig und besonders – teils urwüchsig und wild, teils durch den Menschen entstandenes Kulturland. Auf engstem Raum können hier vielfältige Landschafts- und Lebensformen erlebt werden.

Das Moor ...

In den letzten 12.000 Jahren, seit dem Ende der letzten Eiszeit, entwickelte sich aus dem großen Schmelzwassersee in dem vom Gletscher ausgehobelten Becken zwischen den Endmoränen im Norden (heute Ostrach) und im Süden (heute Wilhelmsdorf) eine ausgedehnte und vielfältige Moorlandschaft. In den zentralen Riedbereichen wuchsen Hochmoore, die nur von Regenwasser versorgt werden, entlang der Ostrach werden Überflutungsmoore im jahreszeitlichen Rhythmus überschwemmt. Durch das Wasser stark schüttender Quellen können sich Hangquellmoore entlang der Randhöhen bilden. Auf seinem Weg zum Beckenzentrum ermöglicht das Wasser dann die Entstehung großflächiger Durchströmungsmoore – ein buntes Mosaik unterschiedlicher Lebensräume.

... und der Mensch

Die landwirtschaftliche Nutzung der Moorflächen war seit jeher schwierig und beschränkte sich zunächst auf Beweidung

sowie die Gewinnung von Heu und Einstreu für den Stall. Durch die regelmäßige Ernte des Aufwuchses siedelten sich Pflanzen und Tiere an, die in dieser offenen, extensiv bewirtschafteten Wiesenlandschaft optimale Lebensbedingungen vorfanden.

Weitreichende Entwässerungsmaßnahmen ab dem 19. Jh. und intensivere Bewirtschaftung als Acker oder vielschnittige Futterwiese mit entsprechender Düngung führten zur Beeinträchtigung großer Bereiche dieses wertvollen Moor-Ökosystems, verbunden mit einem massiven Artenschwund.

Randringperlmuttfalter, Kiebitz und Helmknabenkraut – Bewohner der Niedermoore und Extensivwiesen

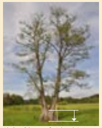
Große Heidelibelle

Entwässerung

Die Lebensgrundlage für jedes Moor ist Wasser – gleichzeitig ist zuviel Wasser aber auch der größte Hinderungsgrund für eine intensive Nutzung.

Deshalb wurde mit dem Bau des Wilhelmsdorfer Kanals 1824, dem Ausbau der Ostrach 1866 und einem daran anschließenden Netz von Entwässerungsgräben von insgesamt mehr als 300 km Länge die großflächige Entwässerung ermöglicht. Die so entstandenen landwirtschaftlichen Nutzflächen sind und bleiben aber Moorböden und somit Grenzertragsböden. Trocken gelegte, intensiv bewirtschaftete Torfböden werden von Mikroorganismen zersetzt und verlieren bis zu 2 cm Höhe pro Jahr. Innerhalb weniger Jahrzehnte sinkt das Geländeniveau wieder in den Bereich des Grundwassers ab, die Wiese wird wieder zu nass und die Gräben zur Entwässerung müssen weiter vertieft werden.

Darüber hinaus werden durch die Trockenlegung und Zersetzung des Moorbodens große Mengen an klimaschädlichem Kohlendioxid freigesetzt.



Als diese Erle vor ca. 80 Jahren keimte, lag der Torfboden noch ca. 120 cm höher. Mit schwindendem Boden entwickelte der Baum Stelzenwurzeln.

Kreuzotter – sie lebt im Ried und ernährt sich meist von Mäusen und Fröschen.

Das Naturschutzgroßprojekt

War es über Generationen hinweg Zielsetzung, dem Ried möglichst viel Wasser zu entziehen, so ist es seit Beginn des Großprojektes 2002 genau umgekehrt: Wiederbelebung der Moor-Ökosysteme, Stoppen der torfabbauenden Prozesse, Anregung von erneutem Torfwachstum und Verbesserung der Lebensbedingungen der moortypischen Tier- und Pflanzenarten durch gezielte Renaturierungsmaßnahmen.

Um das zu erreichen, wurde das Pfrunger-Burgweiler Ried in das seit 1979 bestehende Förderprogramm „chance.natur - Bundesförderung Naturschutz" aufgenommen. Sie verfolgt den dauerhaften Erhalt von Naturlandschaften sowie die Entwicklung von Kulturlandschaften mit herausragenden Lebensräumen für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, die bei nationaler und internationaler Betrachtung sehr wertvoll für den Naturschutz sind und deshalb geschützt werden müssen.

Unter der Trägerschaft der „Stiftung Naturschutz Pfrunger-Burgweiler Ried" werden im Zeitraum von 2002 bis 2015 ca. 9,9 Millionen Euro in das Projekt investiert, überwiegend vom Bund mit 65 Prozent und vom Land Baden-Württemberg mit 25 Prozent gefördert. Der Anteil der Stifter beträgt 10 Prozent.

Partner des Projektes sind das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, das Bundesamt für Naturschutz (BfN), das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg sowie das Regierungspräsidium Tübingen.

Auf der Basis eines Pflege- und Entwicklungsplans koordiniert die Stiftung Naturschutz Pfrunger-Burgweiler Ried Renaturierungsmaßnahmen im Projektkerngebiet. Durch die ganzjährige Beweidung mit robusten Rinderrassen werden die Grünlandflächen in den Randbereichen offen gehalten – die Rinder übernehmen die Pflegearbeiten im Dienste des Naturschutzes. Um Interessenkonflikten vorzubeugen, werden die Grundstücke im Projektkerngebiet sofern möglich von der Stiftung Naturschutz erworben. Flurbereinigungsverfahren helfen, die Interessen von Landwirtschaft und Naturschutz zu entflechten.

Vier beschilderte Wanderwege mit Aussichtsplattformen und Stegen ermöglichen tiefe Einblicke in diese einzigartige Landschaft. Schautafeln erklären die Besonderheiten und zeigen Zusammenhänge auf.

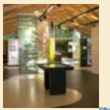
Beobachtungsplattform am Vogelsee

Maßnahme zur Renaturierung: Dämme unterbrechen die Entwässerungskanäle und verteilen das Wasser in die Fläche – der Moorwasserspiegel steigt an, der Moorschwund wird nachhaltig verhindert, moortypische Lebensgemeinschaften können sich wieder entwickeln.

Das Naturschutzzentrum Wilhelmsdorf

Das Naturschutzzentrum betreut im Auftrag des Landes Baden-Württemberg die Schutzgebiete im Pfrunger-Burgweiler Ried. In der Ausstellung und auf den Riedlehrpfaden wird das Thema „Moor" anschaulich aus verschiedenen Blickwinkeln dargestellt.

Ob Führungen, Veranstaltungen oder weiterführende Informationen – hier finden Sie kompetente Ansprechpartner. Auch Schulklassen, Kindergärten und andere Bildungseinrichtungen sind herzlich willkommen. Aktuelle Informationen – auch zum Naturschutzgroßprojekt – erhalten Sie im Internet.



Die Dauerausstellung im Naturschutzzentrum in Wilhelmsdorf

Naturschutzzentrum Wilhelmsdorf
Riedweg 3, 88271 Wilhelmsdorf
Telefon: 07503 739
Fax: 07503 91495
shb@naturschutzzentrum-wilhelmsdorf.de
www.naturschutzzentrum-wilhelmsdorf.de

Öffnungszeiten der Ausstellung:

Dienstag bis Samstag	13:30 Uhr bis 17:00 Uhr
März bis Oktober Samstag	11:00 Uhr bis 17:00 Uhr
Sonn- und Feiertag	11:00 Uhr bis 17:00 Uhr
Sommerferien	10:00 Uhr bis 18:00 Uhr

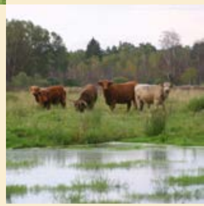
Montag geschlossen

Moorlandschaft mit vielen Gesichtern

Weite Wiesenflächen

Weites, offenes Grasland, unterbrochen von Bäumen, kleinen Wäldchen und Buschgruppen ist heute in weiten Bereichen die prägende Landschaftsform. Frühmorgens unter Nebelschwaden oder mittags bei flirrender Hitze und vielstimmigem Insektenkonzert – eine beeindruckende Landschaft mit Weitblick.

Durch Renaturierung und naturnahe Bewirtschaftung entsteht hier wieder artenreiches Grünland – reich an Pflanzen, Insekten und Amphibien. Die Rückkehr vieler Vogelarten, die hier Nahrung und Brutraum finden, wie auch die stetig steigende Anzahl von Brutpaaren des Weißstorchs rings um das Ried zeigen den Erfolg dieser Bemühungen.

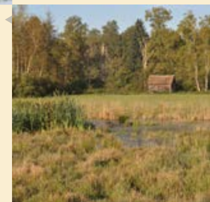


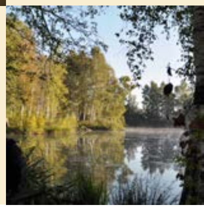
Beweidungsflächen

Dort, wo robuste Rinder die Grasnarbe ungleichmäßig abfressen, Dung hinterlassen und mit ihren Klauen den Boden aufreißen, entstehen strukturreiche Weiden mit vielen Insekten. Vögel wie z. B. Neuntöter, Schwarzkehlchen und Braunkehlchen sowie Fledermäuse haben hier einen reich gedeckten Tisch. Auf teilweise wiedervernässten Weiden finden Kiebitz und Bekassine optimale Bedingungen. Initiiert durch das Naturschutzgroßprojekt beweiden verschiedene Rinderrassen (Scottish Highlands, Galloways, Belted Galloways, Heckrinder, Pinzgauer und Limousin) etwa 270 Hektar Grünlandflächen. Weiderinder werden unter der Marke „Genuss vom Pfrunger-Burgweiler Ried" sowohl in Gastronomie und Einzelhandel als auch direkt von den Landwirten vermarktet.

Niedermoor und Hangquellmoor

Das Niedermoor ist von mineralhaltigem – mehr oder weniger nährstoffreichem – Grundwasser geprägt und wird deshalb auch Grundwassermoor genannt. Typische Niedermoorpflanzen sind Sauergräser, Schilf, Seggen und Binsen. An den Randhängen tritt kalkhaltiges Wasser in Quellhorizonten zutage und es bilden sich ganz besondere Niedermoore – die Hangquellmoore. Hier gedeihen sehr seltene Pflanzen wie zum Beispiel verschiedene Orchideen, Insekten fangende Fettkräuter und die Mehlprimel – ein Eiszeitrelikt.



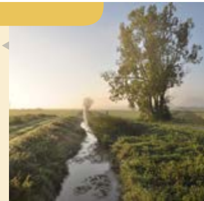


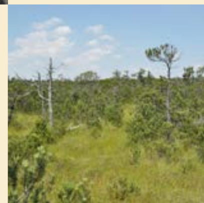
Seen und Tümpel

Alle Stillgewässer sind im Pfrunger-Burgweiler Ried durch Menschenhand entstanden: Der bäuerliche Torfstich hinterließ eher schmale, kleinflächige Torfstiche, die zum Teil bereits wieder verlandet sind. Die großen Baggerseen sind durch den industriellen Torfabbau entstanden. Die meisten dieser Gewässer sind inzwischen in öffentlicher Hand und dienen nur noch dem Naturschutz. Wenige private Seen werden von Anglern genutzt. In den Torfstichen und Baggerseen finden Fische, Wasservögel, Eisvögel und auch Biber einen Lebensraum. Der nächste natürliche See ist der Lengenweiler See bei Wilhelmsdorf – ein „Toteisloch", das der Gletscher hinterlassen hat.

Fluss und Bach

Nur wenige natürliche Fließgewässer durchzogen das Ried, bevor es urbar gemacht wurde. Als zentrale Lebensader durchzog die Ostrach einstmals mäandrierend das Ried, bevor sie in ein gerades Flussbett gezwungen und für die Torfkähne schiffbar gemacht wurde. Die Seitenbäche Tiefenbach, Erlenbach und Hornbach wurden begradigt und damit in effektive Vorfluter der Ostrach umgewandelt. Seit 2005 haben Biber von der Donau herkommend die Fließgewässer im Ried erobert und schaffen Lebensraum für viele andere Tierarten wie Amphibien, Libellen und Wasservögel.



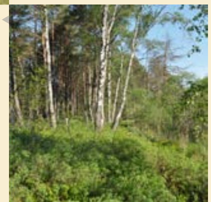


Hochmoor und Moorwald

Uhrglasförmig wölbten sich ehemals mehrere große Hochmoorschilde über dem Niedermoor auf. Hochmoore entstehen dort, wo Torfmoose so hoch aufwachsen, dass die Pflanzen mit ihren Wurzeln nicht mehr bis an das mineralstoffreiche Grundwasser gelangen. Weil sie nur noch von Regenwasser versorgt werden, nennt man sie auch Regenmoore. Nur genügsame, säuretolerante Pflanzen und Spezialisten wie der „Rundblättrige Sonnentau" – eine Insekten fangende Pflanze – können hier überleben. Eine Besonderheit des Pfrunger-Burgweiler Riedes ist der Moorkiefernwald, der bevorzugt auf dem Hochmoor wächst.

Bruchwald

Auf dem Niedermoor haben sich in manchen Bereichen Pionierbaumarten wie Birke, Zitterpappel, Erle und Faulbaum angesiedelt. Auch Ebereschen und Fichten haben hier Fuß gefasst. Der hohe Grundwasserstand sorgt jedoch dafür, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen, sondern noch in relativ jungen Jahren wieder umstürzen – ein Bruchwald entsteht – ein ewiger Kreislauf von Werden und Vergehen. Der hohe Anteil an Totholz und der davon lebenden Insekten bildet – wie auch im Bannwald – die Basis einer reichhaltigen Nahrungskette.

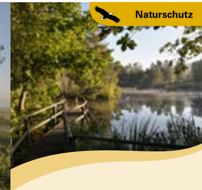


Bannwald

Ohne menschliche Einflussnahme sollen sich die Waldlebensgemeinschaften im Bannwald entwickeln. Schon 1991 hat die Landesforstverwaltung den Großen Trauben als Bannwald ausgewiesen. Mit der Erweiterung 2012 wurden auch die Gebiete Schnöden, Tisch, Weites Ried und Teile der Hornung unter diesen besonderen Schutz gestellt. Mit 441 ha ist er der größte Bannwald Baden-Württembergs – mit seinen vielen verschiedenen Waldtypen wohl auch der vielfältigste. Zusammen mit den in diesen Gebieten umgesetzten Renaturierungsmaßnahmen entsteht hier ein Stück urwüchsige und wilde Moorlandschaft.

Der Besucher kann diese spannende Entwicklung auf dem Rundwanderweg „Bannwald" mit speziell angelegten Wegen, Schautafeln, Plattformen und Stegen miterleben! Eine Broschüre des Fachbereiches Forst im Landratsamt Sigmaringen liefert weitergehende Informationen.

Naturschutz



Wilde Moorlandschaft
Pfrunger-Burgweiler Ried

Stiftung Naturschutz Pfrunger-Burgweiler Ried

Baden-Württemberg
Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

chance.natur
Bundesförderung Naturschutz

Wilde MOOR LANDSCHAFT Pfrunger-Burgweiler Ried

Herausgeber
Stiftung Naturschutz
Pfrunger-Burgweiler Ried
Riedweg 3, 88271 Wilhelmsdorf
Telefon: 07503 916541
Fax: 07503 916545
info@riedstiftung.de
www.riedstiftung.de

Text
Stiftung Naturschutz Pfrunger-Burgweiler Ried,
Eberhard Zier, Dr. Alois Kapfer (fachliche Beratung)

Gestaltung/Kartographie/Illustration
www.zierdesign.de, Ochsenhausen

Fotos
Sabine Behr, Dr. Alois Kapfer, Ralph Martin,
Dr. Hans-Joachim Masur, Rolf Müller,
Wolfgang Veeser, Michael Waitzmann,
Pia Wilhelm, Eberhard Zier

Stand März 2013

chance.natur
Bundesförderung Naturschutz